

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

24.10.1890 (No. 291)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 24. Oktober.

№ 291.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1890.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten königlich preussischen Offizieren das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub höchst ihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen, und zwar:

dem Hauptmann und Kompagniechef im Füsilier-Regiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollern'sches) Nr. 40 Haenel von Cronenthal und den Premierlieutenants Lagaz vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14, von Ufedom vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22, Gölcher vom 3. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 15, Grafen von Rohde vom Schleswig-Holsteinischen Ulanen-Regiment Nr. 15, Holz und Heiborn vom Rheinischen Ulanen-Regiment Nr. 7 und Rumschöttel vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 34.

Durch Entschliessung Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 23. Oktober 1890 wurde Notar Heinrich Kapferer in Donaueschingen auf die erledigte Notarsstelle Ettenheim und Notar August Meyer in Rarndorf auf die dadurch in Erledigung kommende Notarsstelle Donaueschingen versetzt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 23. Oktober.

Von Seiten des stellvertretenden Reichskommissars für Ostafrika war nach einer seiner Zeit mitgetheilten telegraphischen Meldung bereits festgestellt worden, daß eine den Sklavenhandel gestattende Proklamation niemals, weder in Dar-es-Salaam noch in Bagamoyo erlassen oder angeschlagen worden ist. Seitdem sind weitere Berichte in Berlin eingegangen, nach welchen die Vorgeschichte des Vorfalls die folgende gewesen ist: Als der Araber Soliman ben Nasr nach seiner Rückkehr aus Europa Bagamoyo besuchte, klagte ihm die dortigen Araber, sie wären in der Sklavenfrage viel schlechter gestellt als ihre Landsleute in Sansibar und wären in Folge dessen kaum in der Lage, die im Aufstade verweilenden Landgüter wieder in Kultur zu nehmen. Denn wenn auch in Sansibar das Dekret des Sultans über die Unterdrückung der Sklavenverkäufe veröffentlicht sei, so werde es doch in der Praxis von niemandem beachtet, während in Bagamoyo jenes Verbot zwar nicht gelte, dafür aber thatsächlich alle Veränderungen von Sklaven verhindert würden. Soliman ben Nasr besprach mit den Leuten die Möglichkeiten einer Abhilfe und sagte zu, er wolle sich bei dem Stationschef für sie verwenden. Zu dem Zwecke verfaßte er den Entwurf zu einer Proklamation und legte dies Schriftstück dem Stationschef vor. Der letztere nahm den Entwurf einfach zu den Stationsakten, ohne auf die Sache weiter einzugehen, und es ist bis heute noch nicht aufgeklärt, wie eine Kopie des Entwurfs in das Publikum hat dringen können. Auch Soliman ben Nasr vermag diesen Punkt nicht klar zu stellen. Machte sich hiernach innerhalb der deutschen Interessensphäre Beunruhigung über das Vorgehen der Behörden gegen den Sklavenhandel bemerkbar, so war auch in Sansibar die Aufregung keine geringe. Die tiefe Mißstimmung, welche das Sklavendekret des Sultans unter den Arabern in Sansibar hervorgerufen hatte, veranlaßte viele derselben zu der Aeußerung, sie würden nach der Cession der Küste an die Deutschen auf das Festland übersiedeln. Denjenigen, welche ein Interesse hatten, dies zu verhindern, mußte also daran liegen, das Reichskommissariat zur Publikation jenes Sultansdekrets auch innerhalb des deutschen Verwaltungsgebiets zu veranlassen. Diesen Schritt hoffte man dadurch zu erzwingen, daß man es öffentlich dem Vorwurfe der Begünstigung des Sklavenhandels aussetzte. Hierzu sollte der Entwurf zu der Proklamation dienen, der angeblich von dem Stationschef in Bagamoyo gezeichnet und öffentlich angeschlagen sein sollte. Die Urheber dieser verleumderischen Angaben konnten bisher nicht ermittelt werden, da, wie der „Reichsanzeiger“ unter Veröffentlichung des bezüglichen Schriftwechsels mittheilt, der englische General-Konsul auf das Ersuchen des kaiserlichen Generalkonsuls Michaelles, ihm seine Gewährsmänner namhaft zu machen, ablehnend erwidert hat.

Boulangier hat sich endlich doch veranlaßt gesehen, auf die Enthüllungen über die Geheimgeschichte seiner Partei zu antworten. Ein Telegramm aus Paris meldet uns Folgendes: „Das „XIX. Siècle“ bringt ein Schreiben Boulangiers, in welchem derselbe die Angriffe der „Coulisses du Boulangisme“ widerlegt. Boulangier führt seine

Einnahmen und Ausgaben auf und versichert, er habe von der Herzogin von Uzès und von Baron Madan keine Hilfsgeber in Anspruch genommen, dagegen seine Ersparnisse, seine Pension und sonstigen Einkünfte für den letzten Wahlkampf geopfert.“ Boulangier hat ziemlich lange mit dieser Erwidrerung gezögert; heute wird sie den Eindruck der „Coulisses“ nicht mehr zu verweisen im Stande sein. Ueberdies stehen hier Behauptungen gegen Behauptungen; es wird Sache der an dem Zeitungsstreit beteiligten Persönlichkeiten sein, diese Widersprüche aufzuklären. In weiteren Kreisen dürfte man diesen Auseinandersetzungen kein lebhafteres Interesse entgegenbringen.

Der Telegraph berichtet uns über den Ausgang einer gestern in Eccles, Lancashire, vorgenommenen Erbschaftswahl zum englischen Parlament. Der bisherige Vertreter dieses Wahlkreises war ein Konservativer, Egerton; er gehörte einer angesehenen aristokratischen Familie an, die in dem Wahlkreise werthvolle Gruben besitzt, und verfügte daher über einen starken persönlichen Einfluß in dem Distrikte. Die Konservativen hatten die Wichtigkeit dieses persönlichen Einflusses der Familie Egerton in dem Wahlbezirk wohl zu schätzen gewußt und stellten daher nach dem kürzlich erfolgten Tode des Abgeordneten ein anderes Mitglied der Familie Egerton, nämlich den Oheim des Verstorbenen, als Kandidaten für die Erbschaftswahl auf, während als Vertrauensmann der Gladstone'schen Partei der Baumwollenspinner Roby kandidirte. Bei der gestrigen Abstimmung ist der Wahlkreis in die Hände der Gladstoneaner übergegangen; Egerton erhielt nur 4 696 Stimmen, während Roby mit 4 901 Stimmen siegte. Eine allgemeinere politische Bedeutung ist diesem Wahlergebnisse deshalb nicht beizumessen, weil, wie jetzt Roby nur etwa 200 Stimmen mehr als sein konservativer Gegenkandidat erhielt, auch die konservativen Mehrheiten in den Jahren 1885 und 1886 nur zwischen 200 und 300 Stimmen geschwankt haben. Den Ausschlag zu Gunsten des liberalen Kandidaten scheint dessen Stellungnahme zu der Frage des achtstündigen Arbeitstages in Kohlengruben gegeben zu haben. Der Wahlbezirk enthält, wie schon angedeutet, beträchtliche Kohlengruben und hat etwa 3 000 wahlberechtigter Grubenarbeiter. Die letzteren hatten bei den beiden Kandidaten angefragt, ob sie im Falle ihrer Wahl einen Antrag auf Einführung des achtstündigen Arbeitstages unterstützen wollten, und Egerton lehnte dieses Ansuchen ab, während Roby sich nach einigen Bedenken dazu bereit erklärte, worauf der Vorstand des Gewervereins der Grubenarbeiter an die Mitglieder in Eccles die Weisung richtete, für Roby zu stimmen. Die Stellungnahme Roby's in der Angelegenheit des achtstündigen Arbeitstages ist aber ein sehr ansehnlicher Punkt in der Gladstone'schen Wahlagitacion und insbesondere Gladstone's Verhalten in dieser Beziehung ist ein zweideutiges. Als vor anderthalb Jahren eine Abordnung von Grubenarbeitern die Kunde bei den namhaftesten Politikern Englands machte, um sie über ihre Meinung betreffs des Achtstundentages in den Kohlengruben zu befragen, gab Gladstone ein mißbilligendes Urtheil ab. Er stellte sich im Allgemeinen auf den Standpunkt Lord Salisbury's, daß für erwachsene Arbeiter eine gesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit nicht stattfinden solle. Kürzlich hat er die Kandidatur Roby's nun durch einen zur Veröffentlichung bestimmten Brief unterstützt, in welchem er den Wählern von Eccles die Wahl Roby's auf das Wärmste empfahl, trotzdem dieser sich für den achtstündigen Arbeitstag erklärt hat. Man kann sich dieses Verhalten Gladstone's nur dadurch erklären, daß für Gladstone alle Fragen weit hinter der irdischen zurückstehen und daß jeder sein Mann ist, der sich zum Home-Rule-Programm bekennt, unbeschadet seiner Ansichten in allen übrigen Fragen.

Deutschland.

* Berlin, 22. Okt. Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Victoria haben heute die öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude festlichen Flaggenschmuck angelegt. Vormittags nahm die Kaiserin zunächst die Glückwünsche Ihrer Majestät des Kaisers und der kaiserlichen Familie, sowie der Personen ihrer nächsten Umgebung entgegen. Von nah und fern sind zahlreiche Glückwünschschreiben und Telegramme, aus Berlin und Potsdam überaus zahlreiche prachtvolle Blumenpenden eingegangen. Die hiesigen Zeitungen widmen Ihrer Majestät ehrfürchtvolle Beglückwünschungsartikel, indem sie sowohl die häuslichen Tugenden wie die segensreiche Wirksamkeit der Kaiserin auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit rühmend hervorheben. Aus Kiel wird gemeldet, daß zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät das Panzerschiff „Baben“, das Schulschiff „Blücher“, sowie die Fahrzeuge „Albin“, „Otter“ und „Buffard“

über Toppfen geflaggt hatten. Die öffentlichen, sowie zahlreiche private Gebäude hatten gleichfalls Flaggenschmuck angelegt. Mittags gab „Baben“ 21 Salutschüsse ab.

In den Berliner Blättern werden die für den Empfang Seiner Majestät des Königs der Belgier getroffenen Allerhöchsten Bestimmungen mitgetheilt. Die Ankunft des Königs erfolgt darnach am 28. d. M., Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, in Potsdam, wozu großer militärischer Empfang befohlen worden ist. Zur Aufwartung und zum Ehrendienst sind kommandirt: Generaladjutant v. Loë, kommandirender General des 8. Armeekorps, Oberlieutenant v. Bachmair, Kommandeur des Kurmärkischen Dragonerregiments Nr. 14, Major Graf v. Schmettau vom Großen Generalstabe, Militärattaché bei der Gesandtschaft in Brüssel. Der Ehrendienst meldet sich am 28. d. M. früh auf dem Centralbahnhof in Köln. Beim Eintreffen des Sonderzuges in Potsdam wird der hohe Gast durch Seine Majestät den Kaiser empfangen werden. Zum Empfang versammeln sich die Prinzen des königlichen Hauses mit ihren Adjutanten, die in Berlin und Potsdam garnisonirenden Prinzen aus souveränen Häusern und der Kommandant von Potsdam. Eine Kompanie des Gardejägerbataillons wird als Ehrenwache auf dem Bahnsteig aufgestellt. Der Wagen der Majestäten wird durch eine Eskadron mit dem Trompetercorps des Regiments der Garde du Corps eskortirt. Im Hofe des königlichen Stadtschlösses — wofelbst der König Wohnung nimmt — ist eine Kompanie des 1. Garderegiments zu Fuß als zweite Ehrenwache aufgestellt. Ebenfalls sind die Generalität und die Offiziercorps der Garnison versammelt. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Schloß bilden die Fußtruppen der Garnison Potsdam Spalier. Um 8¹/₂ Uhr, nach der Galatafel im Neuen Palais, findet auf der Woyke in Potsdam großer Zapfenstreich der gesammten Musik- u. Corps der Truppen des Gardecorps statt.

Wie das Wolff'sche Bureau aus München hört, werden die kommandirenden Generale der beiden bairischen Armeekorps, Seine Königliche Hoheit der Prinz Leopold und General v. Parsfal zur Theilnahme an der Geburtstagsfeier des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke nach Berlin kommen. Die Zahl der Teilnehmer zu dem am Samstag stattfindenden Fackelzuge wächst stündlich. Es sind bereits gegen elftausend Teilnehmer gelöst worden und man erwarte eine Gesamtbetheiligung von 20 000 Personen. Die Teilnehmer gehören allen Bevölkerungskreisen ohne Parteiunterschied an. Die von den Schülern der Kunstakademie veranstaltete Gruppe in dem Fackelzuge wird vom Bildhauer Hans Dammann, dem 1. Vorsitzenden des Ausschusses der Kunstakademie, geleitet. (Nach den Mittheilungen Berliner Blätter wird die Gruppe sich folgendermaßen gliedern: Voraus ziehen drei berittene Herolde. Ihnen folgt ein Biergespann mit dem Siegeswagen, auf welchem die Viktoria einherzieht. Herolde bilden alsdann den Uebergang zu dem Fackelzugswagen, der von sechs Rossen gezogen wird. Vorn auf diesem Wagen wird eine von den Bildhauern Frig Klimsch und Otto Stichling modellirte Gruppe, die „Kriegswissenschaft“, ihren Platz erhalten, eine überlebensgroße weibliche Figur, die auf einem Löwen sitzt. Dann kommen drei allegorische Gestalten: In der Mitte die „Kunst“, von einer Dame verkörpert, zu beiden Seiten „Handel“ und „Industrie“, von zwei Herren dargestellt. Die Hauptfigur des Wagens bildet die stolze Gestalt der „Germania“, die von der „Kraft“ und der „Gerechtigkeit“ umgeben wird. Rings um den Fackelzugswagen gruppieren sich die kostümirten Akademiker zu Fuß und zu Pferde. Es werden deutsche Kostüme aus allen Jahrhunderten gewählt.) Am Sonntag Abend findet zu Ehren des Grafen Moltke bei Seiner Majestät dem Kaiser in Potsdam ein großes Galadiner statt.

Graf Moltke's Geburtstag wird auch am Bosphorus feierlich begangen werden. Der Sultan hat Befehl erteilt, nach den Veteranen aus dem vor 51 Jahren stattgehabten Treffen bei Rißik, an welchem Graf Moltke als Hauptmann theilgenommen, zu forschen. Bis jetzt hat das Seraskierat 14 solcher Leute ausfindig gemacht, nebst drei, natürlich schon pensionirten Offizieren. Am Geburtstage des Grafen Moltke sollen diese Siebzehn und Diejenigen, welche etwa noch ausfindig gemacht werden sollten, im Palast auf Kosten des Padiſchah bewirthet werden. Nach dem Mahl soll dann ein Jeder aus der Hand des Sultans ein Geschenk erhalten, als ein Andenken an die Feier zu Ehren des Feldmarschalls Grafen Moltke.

Die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes hat sich jetzt fest gestaltet. Wir entnehmen darüber der „Kreuzzeitung“ folgende Angaben: Der nach Ausscheiden des ersten Vorstandes dieser neuen Abtheilung, des Geheimen Legationsraths Dr. Krauel, auftragsweise

an die Spitze derselben gestellte Geheime Legationsrath Dr. Kayser ist endgiltig mit der Führung betraut und ihm amtlich der Titel eines „Leiters“ beigelegt, während alle übrigen Abtheilungsvorstände des Amtes den Titel „Direktor“ besitzen. Die Abtheilung hat ferner in Uebereinstimmung mit dem Etat einen vortragenden Rath, Wirklichen Legationsrath Dr. Rettich, und 5 Hilfsarbeiter, den Assessor v. König, den Vicekonsul v. Schuckmann, die Konsuln Frhr. v. Nordenslycht und Dr. Reiz, sowie den kaiserlichen Kommissar Sonnenschein. Unter den ständigen Hilfsarbeitern des Auswärtigen Amtes ist jetzt der Vertreter der politischen Polizei, Geheime Regierungsrath Krüger, ausgeschieden und nicht wieder ersetzt; die politische Polizei ist in der Behörde nicht mehr vertreten. An Stelle Krügers ist jetzt Vorstand der Exekutive der politischen Polizei des Polizeipräsidiums der Polizeirath von Manderode, früher Stellvertreter des Vorstehers. Ferner ist der frühere Konsul in Petersburg, Wirkl. Legationsrath, Kammerherr v. Mohl, der handelspolitischen Abtheilung des Auswärtigen Amtes zugetheilt worden. Kammerherr v. Mohl war bekanntlich eine Zeit lang als Ober-Hofmeister im Dienste des Kaisers von Japan.

Ueber die Ankunft des württembergischen Kriegsministers in Berlin meldet man der „Köln. Ztg.“, die Reise des Kriegsministers v. Steinheil sei in erster Linie durch die Moltkefeier hervorgerufen; Herr v. Steinheil werde dem greisen Generalfeldmarschall die Glückwünsche des Königs und des württembergischen Armeecorps überbringen. Zu gleicher Zeit werde der Minister bei seinem Aufenthalt an der Erledigung einer Reihe militärischer Fragen theilnehmen.

Demselben Blatte geht aus Berlin die nachfolgende Mittheilung zu: „Von verschiedenen hiesigen großen Handlungshäusern, welche mit den Vereinigten Staaten in Verbindung stehen, ist von zuständiger Seite Aufschluß darüber verlangt worden, welche Waaren aus den Vereinigten Staaten von den betreffenden Häusern bezogen werden, und ob solche auch aus anderen und aus welchen Ländern eingeführt werden können, ohne daß die Leistungsfähigkeit und der Wettbewerb der angefragten Häuser geschädigt würden. Man bringt dies mit dem Zuckerkraftgesetz des Mac-Kinley-Gesetzes in Beziehung.“

Der zweite nach Ostafrika bestimmte deutsche Reichspostdampfer „Bundesrath“ ist heute pünktlich in Sanftbar eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ widerlegt den in einigen Blättern gegen die preussische Staatsregierung erhobenen Vorwurf, daß sie die Entwicklung der natürlichen und künstlichen Wasserstraßen nicht genügend fördere. Das Blatt weist nach, daß in den letzten zehn Jahren zu Stromregulirungen, zur Unterhaltung der Ströme und zu sonstigen Regulirungen der Wasserstraßen einschließlich Brücken u. insgesammt 183 Millionen aufgewendet worden seien und daß die Staatsregierung ferner an Kosten für die in Ausführung begriffenen großen Kanalprojekte mit 180 Millionen theilhaftig sei. Der „Reichsanzeiger“ reproduziert darauf die Reden des Ministers der öffentlichen Arbeiten im Abgeordnetenhaus vom 8. März 1890 und schreibt: Angesichts dieser Sachlage sind jene Angriffe schwer begreiflich und gewiß nicht geeignet, die wohlwollenden Maßnahmen und Entschlüsse der Staatsregierung zu beeinflussen.

Die Generalversammlung der Mitglieder der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ist auf den 20. November einberufen; in dieser soll der Vertrag mit der kaiserlichen Regierung über die künftigen Rechtsverhältnisse der Gesellschaft in Ostafrika zur Genehmigung vorgelegt werden.

Das „Berl. Tagebl.“ erzählt, daß der Bau einer Eisenbahn im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet, die von Pangani nach dem Kilimandscharo gehen werde, finanziell gesichert sei. Hauptmann Weiß wird den Bau leiten.

Rostock, 22. Okt. Der frühere mecklenburgische Minister Geheimerath Wezel ist infolge eines Schlaganfalls gestorben.

Detmold, 22. Okt. Wie verlautet, sollen bezüglich der Thronfolge im Fürstenthum Lippe zwischen den nächstberechtigten Agnaten bereits Ausgleichsverhandlungen schweben, welche die Abfindung der Diesterfelder Linie durch das Haus Schaumburg-Lippe zu Gunsten des letzteren bezwecken.

München, 22. Okt. Die „Allgemeine Ztg.“ veröffentlicht das in der Presse vielfach angefochtene Urtheil und die Entscheidungsgründe des bayerischen Verwaltungsgerichtshofes in Sachen der Emilie Volkmar, verehelichten Grabl. Die Gründe lauten: Während die an einen Formmangel knüpfende Nichtigkeit sich dergestalt äußert, daß die Ehe hinsichtlich der gewollten rechtlichen Wirkungen von vornherein so angesehen werde, als ob sie nicht geschlossen sei, ist eine ohne Erwirkung des vorgeschriebenen Verehelichungszeugnisses abgeschlossene Ehe nach der richtigen Auslegung des Gesetzes, welche der Wortlaut desselben genügend füllt, keineswegs als nicht existent zu betrachten. Die privatrechtliche und öffentlichrechtliche Wirkung des Eheabschlusses bleibt vielmehr für Bayern nur wegen Mangels der, neben der Beobachtung der vorgeschriebenen Eheschließungsform noch außerdem geforderten besonderen Voraussetzung bis zur nachträglichen Erfüllung dieser Verpflichtung suspendirt.

Stuttgart, 22. Okt. Die Stichwahl in Besigheim hat ein einigermaßen überraschendes Ergebnis geliefert. Der keiner Partei angehörige, in der Stichwahl aber von der Deutschen Partei acceptirte Kandidat Essig siegte mit 232 Stimmen über den Führer der Volkspartei, Payer, welcher 2031 Stimmen erhielt. Die Wahl ist bemerkenswerth, weil erstens der Bezirk seit Jahr-

zehnten der Demokratie gehörte, zweitens die Deutsche Partei in der ganzen Wahlangelegenheit von verschiedenem Mißgeschick verfolgt war, und der schließlich allein übrig gebliebene Kandidat Essig vielfach nur mit Widerstreben acceptirt, von den Konservativen aber geradezu abgelehnt wurde, dagegen drittens die Sozialdemokratie ausdrücklich für Payer eingetreten war.

Österreich-Ungarn.

Wien, 22. Okt. Die Ausgleichskommission des böhmischen Landtags arbeitet außerordentlich langsam. In der heutigen langen Sitzung der Kommission wurde nur ein einziger Artikel des Gesetzesentwurfes über den Landeskulturrath erledigt; den größeren Theil der Sitzung füllten unfruchtbare Auseinandersetzungen zwischen den czechischen und den deutschen Kommissionsmitgliedern aus.

In Wien ist der Tramwayverkehr heute im vollen Umfange wieder aufgenommen worden. Der Ausstand hat eine friedliche Lösung gefunden und erfreulicherweise eine Wendung genommen, die allen Theilen Genüge thut. Die Bediensteten, von denen die Mehrzahl nahe daran war, bei dem kommenden Winter mit ihren Familien der Noth entgegenzugehen, erklärten sich bereit, die Arbeit unter Bedingungen wieder aufzunehmen, die ihnen zugestanden wurden, und so ist der gesammte Betrieb wieder im Gange. Die Ausständigen hatten durch Vermittlung des Abgeordneten Bernstorfer bei dem Statthalter Grafen Kielmannsegg vorgesprochen und diesem die Bitte vortragen, die Regierung möge eine Revision der neuen Dienstordnung zusagen. Wenn dies geschehe, so seien sie sämtlich bereit, den Dienst wieder aufzunehmen. Sie seien bei diesem Entschlusse vornehmlich durch den Wunsch geleitet worden, die etwaigen Folgen nicht tragen zu müssen, wenn bei Wiederaufnahme des Betriebes durch Aushilfspersonal Unruhen entstünden. Der Statthalter versprach, daß geschehen werde, was sich im Interesse der Bediensteten thun lasse und eine gültige Beilegung der schwebenden Fragen erhoffen lasse. Abgeordneter Bernstorfer verständigte darauf vier Delegirte der Bediensteten von dieser Forderung des Statthalters und die letzteren beizien sich, zunächst ihren Genossen die Kunde zu überbringen. Hierauf begaben sie sich in die Tramway-Direktion. Die Unterhandlungen der Delegirten mit der Verwaltung währten nicht lange: die ersteren übergaben nach Beendigung derselben eine schriftliche Erklärung, laut welcher der Streik beigelegt ist. Heute, Mittwoch, früh meldete sich das gesammte Personal in den Remisen zum Dienste und der Verkehr wurde auf allen Linien in vollem Umfang aufgenommen.

Italien.

Rom, 22. Okt. Am heutigen Tage findet ein Minister-rath statt und die „Tribuna“ kündigt an, daß in demselben die Motive für die Auflösung der Kammer festgestellt und genehmigt werden dürften. Der Finanzminister, welcher mit der Aufstellung des Budgets pro 1891/92 beschäftigt ist, hofft dasselbe ohne Fehlbetrag abzuschließen. Außer den schon früher erwähnten Ersparnissen von 16 Millionen Lire im Kriegs- und Marinebudget werden, mit Ausnahme der Quote für die Bantun in Rom, welche voll eingestellt wird, im Ministerium der öffentlichen Arbeiten die Ausgaben derartig eingeschränkt, daß das Gleichgewicht hierdurch hergestellt wird. — Einer der Haupteinwände, welchen nicht nur die Gegner des Herrn Crispi, sondern selbst manche seiner Anhänger gegen dessen Florentiner Rede erheben, geht dahin, daß der italienische Ministerpräsident mit seinen Aussäßen gegen den Irredentismus diesem eine Bedeutung beigelegt habe, die demselben durchaus nicht zukomme und in Europa den Verdacht geweckt habe, daß die irredentistische Bewegung in Italien wesentliche Gefahren birge, während thatsächlich bloß eine verschwindend kleine Minderheit sich von dieser Bewegung fortreißen lasse, so daß es einer wachsamem Regierung nicht schwer fallen könne, den Irredentismus niederzuhalten. Nun ist es allerdings wahr, daß die Irredentisten von dem Schlage eines Imbriani, welche bereit wären, das Dasein Italiens in die Schanze zu schlagen um die Verwirklichung ihrer phantastischen Träume zu versuchen, eine wenig zahlreiche Minderheit bilden; bei der Leichtigkeit aber, mit welcher in Italien, ebenso wie in andern Ländern, die ungebildeten Massen sich aufregen und zu unüberlegten Schritten verleiten lassen, bei dem Eindrücke, welchen schwulstige Phrasen und hohe Worte, besonders wenn dieselben der nationalen Eigenliebe der Massen schmeicheln, auf eben diese Massen ausüben, kann es, wie die „Polit. Corr.“ hervorhebt, nicht ausbleiben, daß die irredentistische Hezerei in Italien, wenn sie auch das von ihr verkündete Ziel zu erreichen nicht im Stande ist, der Regierung doch Verlegenheiten bereitet, sie zwingt, stets auf dem qui vivo zu stehen und dabei Italien in den Augen Europa's zu discrediren droht. Wer die Mittel kennt, deren sich die Umsturzpartei in Italien zur Erreichung ihrer Ziele bedient, und den Terrorismus beobachtet, welchen kleine Gruppen jener Richtung mitunter auf die Mehrheit ausüben, wird die Gefahren des Irredentismus in Italien nicht verkennen und unterschätzen, und Herr Crispi nur Anerkennung dafür zollen können, daß er den Finger auf eine der schwersten Wunden Italiens, nämlich den Irredentismus, gelegt und seine Landsleute aufgefordert hat, ihn in der Bekämpfung desselben zu unterstützen. Es ist eine allbekannte Thatsache, daß die Umsturzpartei in Italien besser als alle anderen politischen Parteien organisiert und diszipliniert und daher schon aus diesem Grunde gefährlich ist, und daß es daher für eine ernste Regierung keine allzu leichte Aufgabe ist, dieselbe in entsprechender und hinreichender Weise zu überwachen und im Zaume zu halten. Die Rede des Herrn Crispi war ein Aufruf an den gefunden Verstand, an die Mithilfe der friedliebenden Bevölkerung, und dieser Aufruf wird gewiß

nicht ohne Wirkung bleiben, nachdem der Ministerpräsident in so eingehender Weise die Gefahren dargelegt hat, welche die irredentistische Bewegung in Italien über das Vaterland unter Umständen heraufbeschwören könnte. Der Vorwurf, daß Herr Crispi in seiner Rede diese Gefahren übertrieben habe, erscheint daher nicht berechtigt; es war vielmehr geboten, daß die italienische Regierung durch den Mund des leitenden Staatsmannes die Verantwortlichkeit der irredentistischen Agitation gerade vom patriotischen Standpunkte und die wahren Endziele dieser Bewegung unumwunden darlegte.

Belgien.

Brüssel, 22. Okt. Ueber das gestern von uns erwähnte Verbot, das der Bürgermeister von Zemappes gegen die geplante Demonstration am Jahrestage der Schlacht von Zemappes erlassen hat, berichtet hiesige Blätter, daß es sich um den Plan einer republikanischen Kundgebung handelte; die Kundgebung sollte gegen die Monarchie und gegen Deutschland gerichtet sein. Die Welt wird unter solchen Umständen an der unterdrückten Kundgebung nichts verloren haben.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Die innere Lage Frankreichs beim Beginn der neuen Kammertagung ist eine ruhige. Der Ministerpräsident Freycinet hatte gestern eine Unterredung mit mehreren republikanischen Parteiführern, welche erklärten, sie wollten eine Ministerkrise unter allen Umständen vermeiden. Daß es der Wunsch der Kammermehrheit ist, aufregende Zwischenfälle nach Möglichkeit auszuschließen und sich erstens parlamentarischer Arbeit hinzugeben, geht auch schon aus dem Verlaufe der ersten Kammer Sitzung hervor, in welcher zwei Interpellationen durch den einfachen Uebergang zur Tagesordnung beseitigt und zwei unzeitgemäße Anträge auf unbestimmte Zeit vertagt wurden, so daß Platz für die sofortige Inangriffnahme der Budgetberatung geschaffen worden ist. Von den der Kammer vorgelegten Regierungsentwürfen wird namentlich das neue Gesetz gegen die Spionage lebhaft besprochen. Der neue Gesetzesentwurf gibt zum erstenmal dem Wort „Spionage“ die amtliche Beife; er weicht das Wort Spionage offen an, während dasselbe in dem alten Gesetz nicht vorkam. Das neue Gesetz unterscheidet sich von dem des Jahres 1886 durch eine Verschärfung der Strafe gegenüber bürgerlichen oder Militärbeamten, die sich der Spionage schuldig machen. Dem alten Gesetz zufolge werden die Personen, welche unbefugte Mittheilung von Gegenständen, Schriftstücken, Plänen u. machen, welche die Vertheidigung des Landes betreffen und von denen sie kraft ihrer Amtsbefugniß Kenntniß haben oder die sie aufbewahren, mit 2 bis 5 Jahren Gefängniß und 1000 bis 5000 Francs Geldbuße bestraft. Nach dem neuen Gesetz wird diese Strafe Militärpersonen oder Beamten gegenüber auf 4 bis 10 Jahre Gefängniß und 2000 bis 10000 Francs Geldbuße erhöht. Zu der Bestimmung des alten Gesetzes, die über Feden, der sich unter falschem Namen oder in einer Verkleidung in eine Festung oder einen Kriegshafen einschleicht, 2 bis 5 Jahre Gefängniß und 1000 bis 5000 Francs Geldbuße verhängt und mit der gleichen Strafe diejenigen trifft, welche diese Handlungen begehen, um Pläne aufzunehmen und Erkundigungen einzuziehen, fügt der neue Gesetzesentwurf zwei neue Kategorien hinzu: Diejenigen, welche die genannten Handlungen begehen, um zu spionieren, und diejenigen, welche zum gleichen Zwecke sich eines Korrespondenzmittels bedienen. Endlich wird die Aufhebung der Spionage, selbst wenn sie nicht zur Ausführung kam, mit einer Gefängnißstrafe von 6 Tagen bis 6 Monaten geahndet. — Trotzdem ist es zu bezweifeln, ob die Franzosen unter dem Schutze des verschärften Gesetzes weniger an Spionenfurcht leiden werden als bisher. Zu den bis jetzt eingegangenen Regierungsvorlagen an die Kammer wird in den nächsten Tagen die Sammlung amtlicher Berichte über die Arbeiterverhältnisse in Europa kommen. Wie man sich erinnert, hatte der Minister des Aeußern, Ribot, die diplomatischen Vertreter Frankreichs im Auslande vor einigen Monaten angewiesen, Berichte über die Arbeiterverhältnisse in den verschiedenen Ländern einzuzureichen. Die Mehrzahl dieser Berichte ist eingegangen. Das erste Heft, enthaltend Mittheilungen über die Lage der Arbeiterverhältnisse in der Schweiz, soll nächsten Freitag veröffentlicht werden. Die einzelnen Berichte werden auch dem Publikum durch den Buchhandel zugänglich gemacht werden. Der Entwurf des allgemeinen Zolltarifs soll am Freitag oder Samstag an die Abgeordneten vertheilt werden. Außer den bereits gestern genannten Erzeugnissen werden auch Leinsamen, Hanf, zollfrei, Getreide, lebendes Vieh, geschlachtetes Fleisch nur im Magistraltarif enthalten sein; andere landwirtschaftliche Erzeugnisse können im Minimaltarif stehen. Mehrere Deputirte beabsichtigen, die völlige Aufhebung des Minimaltarifs zu verlangen. — Entgegen dem Beschluß des konsultativen hygienischen Komitès schlägt der Minister des Innern dem Finanzminister vor, daß jede Flasche Mineralwasser am Ursprungsort mit einem Authentizitätsstempel von 5 Centimes zu versehen sei, um Fälschungen vorzubeugen. Dieser Stempel ergäbe nahezu drei Millionen.

Spanien.

Madrid, 23. Okt. (Tel.) Die Kommission für die Revision des Zolltarifs empfiehlt der Regierung, sämtliche Handelsverträge im Februar nächsten Jahres zu kündigen und einen neuen Tarif auf mindestens fünf und längstens zehn Jahre einzuführen.

Serbien.

Belgrad, 22. Okt. Die Oppositionsblätter behaupten, daß zwischen zwei Mitgliedern der Regierung scharfe persönliche Differenzen entstanden seien; die Regierungsfreie bestreiten die Wahrheit dieser Behauptung.

Amerika.

Rio de Janeiro, 22. Okt. Nach einer Meldung aus Rom hat die italienische Regierung die Brasilianische Republik anerkannt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. Oktober.

(Augusta-Stiftung des Rothen Kreuzes.) Das Internationale Komitee des Rothen Kreuzes in Genf hat, wie wir schon früher erwähnten, zum Andenken an die außerordentlichen Verdienste, welche sich die Kaiserin Augusta um das Rothe Kreuz erworben hat, die Gründung einer internationalen Stiftung unter dem Namen „Augusta-Stiftung“ beschlossen.

(Für die Evangelische Mission in Kamerun) hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog Herrn Stadtpfarrer Schmidt einen Betrag von 100 M. zustellen lassen.

(Eröffnung des Kunstgewerbemuseums.) Die in Verbindung mit der Großh. Kunstgewerbeschule in deren Räumlichkeiten neu begründete Sammlung wird kommenden Sonntag zunächst für die hiesigen Eingeladenen und von Dienstag, den 23. Oktober ab an sämtlichen Wochentagen mit Ausnahme des Montags und Samstags dem Publikum unentgeltlich geöffnet sein.

Unter den genannten Gruppen befindet sich manches hervorragende Stück von hohem Kunstwerthe. Noch fehlt die Bezeichnung der einzelnen Gegenstände, doch kann diese umfangreiche Arbeit, die bereits in Vorbereitung begriffen ist, erst nach einiger Zeit erledigt werden.

(Schiller-Stiftung.) In der am Dienstag den 21. d. M. abgehaltenen Versammlung hiesiger Mitglieder des badischen Zweigvereins der deutschen Schiller-Stiftung wurde an die Stelle des von hier weggezogenen Vorstandsmitgliedes Herrn Professor Ed. Waag der Gymnasialprofessor Herr Professor Dr. B. Adel gewählt.

(Seibelberg, 22. Okt. Das hiesige Konzertwesen) wird in diesem Winter eine vollständige Umgestaltung erfahren. Die Stadt wird nämlich von sich aus und auf ihr Risiko acht Abonnementskonzerte veranstalten, zwei davon unter Mitwirkung des Bach- und Akademischen Gesangvereins.

(Baden, 23. Okt. Das Mausoleum für weiland Ihre Großherzogliche Hoheit die Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, welches einen Anbau an die Fürstkapelle im Kloster Lichtental bildet, ist fertiggestellt.

(Offenburg, 22. Okt. Militärgauverband. - Motzkfeier. - Lutherfestspiel. - Vortrag.

Frauenarbeitsausstellung.) In Kork hat sich ein Ober-Danauer-Militärgauverband gebildet, dem bis jetzt 8 Vereine angehören. - Der Gemeinderath und Bürgerausschuß unserer Stadt werden in Gemeinschaft mit den übrigen Städten des Deutschen Reiches dem Generalfeldmarschall Grafen von Moltke ihre Guldigung an dessen 90. Geburtstag in Form einer Adresse darbringen.

Verschiedenes.

W. Berlin, 22. Okt. (Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft.) In der heutigen Sitzung des Gesamtausschusses der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wurde zum nächsten Ausstellungsort Bremen gewählt.

Berlin, 22. Okt. (Dr. Karl Peters) hat heute mit der Verlagsbuchhandlung R. Oldenbourg in München und Leipzig einen Vertrag über die Herausgabe eines Reiseverwerkes abgeschlossen, welches die deutsche Emin-Expedition von der Weibschucht bis zur Hauptstadt von Uganda (Route Tana-Varingo-Nil) behandelt und in wenigen Monaten erscheinen soll.

München, 22. Okt. (Generalleutnant v. D. Josef v. Ribauviere) ist heute Nacht 2 1/2 Uhr hier im hohen Alter von 86 Jahren aus dem Leben geschieden.

Stuttgart, 22. Okt. (Kunstauktion.) In den Tagen vom 11. November ab findet im Saale des hiesigen Königshauses eine durch H. O. Gutekunt veranstaltete Auktion hervorragender Kupferstiche, Radierungen und Holzschmitten, Zeichnungen alter Meister und Holzschmittbücher statt.

Brüssel, 22. Okt. (Festige Stürme) haben während der letzten Tage an der belgischen Küste gewüthet. Der durch sie angerichtete Schaden ist sehr bedeutend und ist leider auch eine Anzahl von Menschenleben verloren gegangen.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 23. Okt. Die Deputation derjenigen Städte, welche dem Feldmarschall Grafen Moltke das Ehrenbürgerrecht bereits verliehen haben oder den Ehrenbürgerbrief überreichen lassen wollen, werden am Sonntag Nachmittag um 1 1/2 Uhr durch den Feldmarschall im Generalfeldmarschallsgebäude empfangen werden.

Berlin, 23. Okt. Zur Veranstaltung einer möglichst allgemeinen Illumination aus Anlaß des Geburtstages des Grafen Moltke am nächsten Sonntag sind von allen Seiten die Vorbereitungen im Gange.

Berlin, 23. Okt. Betreffs der militärischen Beglückwünschung des Grafen Moltke ist von Seiner Majestät dem Kaiser Folgendes bestimmt: Vormittags 11 1/2 Uhr verammeln sich die Generalinspektoren, die Generalfeldmarschälle und die kommandirenden Generale im Großen Saale der Moltke'schen Wohnung; gleichzeitig erwarten die 1. Kompagnie des 2. Garderegiments mit sämtlichen vorher aus dem Schloß abgehenden Fahnen einschließlich derjenigen des Kolberg'schen Grenadierregiments Nr. 9, dessen Chef Graf Moltke ist, sowie die erste Eskadron

der Gardékürassiere mit Standarten am Siegesdenkmal die Ankunft Seiner Majestät des Kaisers. Sodann werden die Fahnen und Standarten nach dem Versammlungssaal gebracht und nachdem der Kaiser zuvor eine Ansprache an die kommandirenden Generale daselbst gehalten, begeben sich der Generalstabschef Graf Waldersee und der Generalleutnant v. Wittich nach den Gemächern Moltke's, um denselben als Ehrendienst vor Seine Majestät den Kaiser zu geleiten, welcher dem Jubilar Allerhöchsteine Glückwünsche, wie diejenigen der Armee darbringt.

Schwerin, 23. Okt. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute im Großherzoglichen Schlosse zum Besuche der Großherzogin Alexandrine ein.

Stuttgart, 23. Okt. Bei der Landtagswahl in Tuttlingen erhielt Drechslermeister Storz (Volkspartei) in der Stichwahl 2386 Stimmen, sein Bruder, Stadtschultheiß Storz (Deutsche Partei), 1837 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Wien, 23. Okt. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, trat gestern Abend seine Erholungsreise an. Dieselbe führt ihn zunächst nach Tirol.

St. Petersburg, 23. Okt. Der „Regierungsbote“ veröffentlicht ein Bulletin über das Befinden des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch des Älteren. Es heißt darin, die andauernde Krankheit der Kinnlade und die Influenza, die den Großfürsten im November vorigen Jahres befiel, hätten die Gesundheit des Großfürsten untergraben und eine heftige Nervenerschütterung hervorgerufen.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 24. Okt. IV. Quartal. 110. Ab. Vorst.: „Aida“, große Oper in 4 Aufzügen von Verdi. Text von Antonio Ghislanzoni. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang 6 Uhr.

Kantiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Cheaufgebote. 21. Okt. Tobias Ziegler von Kästel, Friseur hier, mit Isabella Fösch Bwe. von hier. - Anton Zimmer von Kauf, Schlosser hier, mit Luise Klapp von Altschweier. - 22. Okt. G. Wilhelm von Achem, Kaufmann alda, mit Olga Schubert von Breslau. - J. Schwab von Leimersheim, Cementarbeiter hier, mit Magdalena Zanker von Haggenbach. - Hermann Feuer von Samstwegen, Cigarrenfabrikant in Dettringen, mit Luise Ziegler von hier. - Johannes Decker von Hardt-Rußlingen, 1/2 Uhr hier, mit Anna Fischer Bwe. von Birkweiler. - Leopold Lutz von hier, Schmied hier, mit Wilhelmine Wolf von hier.

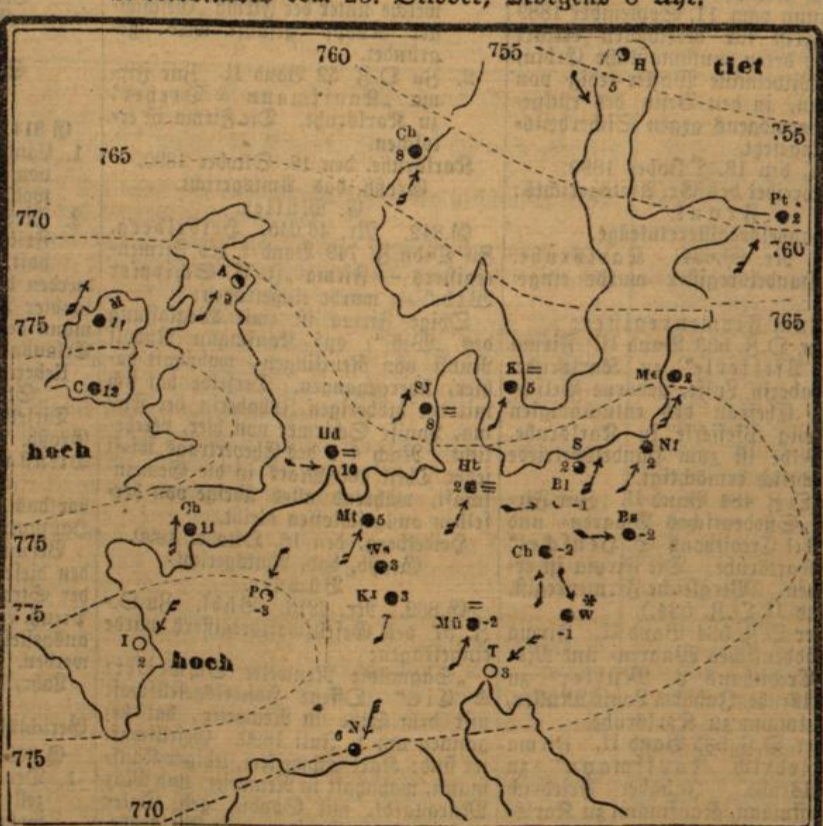
Eheschließung. 23. Okt. Friedrich Hopf von Oberstetten, Wirtsh. hier, mit Rosine Wühl von Gottwollshausen. Todesfälle. 22. Okt. Konrad Karer, Chem., Bäckermeister, 54 J. - Josef, 1 M. 23 J., B.: Albert Kottmann, Cementarbeiter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Table with columns: Datum, Barom. in G., Therm. in Grad., Wind, Regen, etc. for dates 22, 23, 24 October.

Wasserstand des Rheins. Regau, 23. Okt., Mrgs., 4.50 m, gefallen 30 cm. Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 23. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Depression, ostwärts fortschreitend, liegt über Skandinavien und beeinflusst Wind und Wetter im Ostseegebiet, während über der südlichen Nordsee eine Theildpression in der Entwicklung begriffen ist, welche auf ihrem Wege nach Osten hin für das nördliche Deutschland Regenwetter mit steigender Temperatur bringen dürfte, welches an der deutschen Nordsee bereits eingetreten ist.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 23. Oktober 1890.

Table of financial reports including exchange rates for various banks (Deutsche Bank, Dresdener Bank, etc.), commodities, and currencies (Gold, Silver, etc.).

